



# Wahlprogramm

für die Kommunalwahlen 2019

# 1. Unsere Welt gestalten – Demokratie verteidigen

Wir wollen unser Leben in starken und lebendigen Kommunen gestalten, in einem starken und solidarischen Europa, das zusammensteht und die Gespenster des Nationalismus endgültig in die Rumpelkammer der Geschichte verbannt.

Wir wollen in und mit diesem Europa unseren Platz in der Welt behaupten, einem Europa, das Vorbild für die Welt ist. Viele Menschen, die in ihrer Heimat durch die brutale Gewalt autokratischer Herrscher drangsaliert und durch korrupte Eliten ausgebeutet werden, wünschen sich nichts mehr als ein Leben in Würde und Freiheit, so wie es uns möglich ist. Wir wollen helfen, deren Fluchtursachen zu beseitigen und Zuwanderung gesetzlich regeln. Wir stehen für eine Europa als Schutzraum für Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen müssen.

Wir wollen unseren Kindern eine intakte Welt hinterlassen, in der Platz ist für ein **Leben in Freiheit und Würde**. Wir wollen durch unser Vorbild, durch Bildung und Ausbildung unsere Kinder auf diese Ziele vorbereiten und sie dafür stark machen.

**Soziale Gerechtigkeit, Toleranz gegenüber allen Menschen**, insbesondere Minderheiten und wirksame **Hilfe für Bedürftige**, sind unsere Maßstäbe an denen wir uns messen lassen auch in der Kommunalpolitik. Politik beginnt im Kleinen, in unserer täglichen Arbeit.

Die Geschichte beweist: Demokratie ist die einzige Staatsform, in der menschliches Leben in Freiheit und Würde auf Dauer stattfinden kann, auch wenn manche Unbelehrbare und Populisten das Gegenteil verkünden. Fehlentwicklungen und deren Gefahren frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken, ist für uns Verpflichtung. Davon lassen wir uns von niemandem abbringen.

Unser kommunalpolitisches Tun und Streben soll an diesem Anspruch gemessen werden, sei es beim Einsatz für bezahlbaren Wohnraum, sei es für die Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs oder für ein gerechtes Bildungssystem, in dem alle die gleichen Chancen haben, unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern. Der Schutz von Gesundheit, Sicherheit und Ordnung sind uns wichtig. Und schließlich gehören auch Angebote zur sinnvollen Gestaltung von Freizeit und Erholung dazu.

Unsere Welt soll und muss größer sein als der Bodenseekreis. Durch kommunale Partnerschaften wie z. B. mit Städten in Frankreich, Italien oder Weißrussland setzen wir Zeichen für Weltoffenheit und knüpfen Freundschaften für eine bessere Welt.

## 1 2. Wohnen

2 Die starke Wirtschaftsleistung wird durch fehlende Fachkräfte und dem  
3 angespannten Wohnungsmarkt behindert. Eine Studie der IHK Bodensee-  
4 Oberschwaben hat als Hauptproblem Nummer 1 den fehlenden bezahlbaren  
5 Wohnraum genannt. Fachkräfte, junge Familien, ganz normale Arbeitnehmer  
6 finden kaum mehr eine bezahlbare Wohnung.

- 7 - Wir wollen, dass Menschen, junge Familien eine Wohnung in ihrer  
8 Gemeinde bekommen und in ihrem sozialen Umfeld bleiben können.
- 9 - Wir wollen, dass Arbeit in der Nähe des Wohnorts ohne lange Wege  
10 ermöglicht wird.
- 11 - Wir sind der Überzeugung, dass Wohnen eine öffentliche Aufgabe sein  
12 muss. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Bodenseekreis jährlich  
13 eine Million Euro für Belegungsrechte im Haushalt einstellt. Damit kann  
14 der Mietpreis um 30 bis 40 Prozent für die Dauer von 30 Jahren gesenkt  
15 werden.
- 16 - Wir möchten Familienwohnungen statt Ferienwohnungen. Dazu braucht  
17 es ein kommunales Zweckentfremdungsverbot.
- 18 - Wir wollen Wohnungsleerstand verhindern.
- 19 - Wir wollen das Leben im Quartier fördern und damit die gegenseitige  
20 Unterstützung von Jung und Alt neu beleben.
- 21 - Wir wollen, dass Bauwillige und Wohnungsuchende von der Umwandlung  
22 von Flächen in Bauland profitieren. Ziel muss es sein, möglichst viel  
23 Wohnraum in Eigenregie durch die öffentliche Hand zu entwickeln und zu  
24 moderaten Baulandpreisen anzubieten. Das Gemeinwohl und nicht der  
25 gebotene Höchstpreis entscheidet über die Vergabe. Nicht der  
26 Höchstpreis soll für die Grundstücks-Vergabe entscheidend sein, sondern  
27 das Gemeinwohl. Bei Investorenvergaben wollen wir eine möglichst große  
28 Anzahl an Sozialwohnungen (sogenannte Sozialquote) im Gebäude  
29 festschreiben.

# 1 3. Mobilität

## 2 Vernetztes Denken - Die Verkehrswende ist möglich

3 Mobil sein zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus, Bahn, Schiff, Auto und Flugzeug, all das  
4 bietet der Bodenseekreis, mal besser mal weniger gut. Jede Fahrt mit dem Rad,  
5 dem Bus, dem Zug und dem Schiff, jeder Weg zu Fuß, entspannt die  
6 Verkehrslage auf unseren Straßen. Mobilität muss barrierefrei sein.

7 Ein verstärkter Umstieg vom Auto in den ÖPNV ist notwendig, um die  
8 Klimaschutzziele im Verkehrssektor zu erreichen. Daher setzen wir uns für die  
9 notwendigen Investitionen in einen attraktiven Bus- und Bahnverkehr ein.

10 Die großen Verkehrsadern entlang des Bodensees sind die Bodenseegürtelbahn,  
11 die Südbahn/Gürtelbahn nach Lindau und die Bundesstraße B31, sowie zu den  
12 Autobahnen ab Lindau und Stockach. Die Hauptverbindungen nach Norden  
13 bilden die Südbahn auf der Schiene und die Bundesstraße B30 nach Ulm,  
14 Stuttgart (Flughafen) und München.

### 15 Bodenseegürtelbahn:

16 Durch große Aktionen, wie die SPD-Testfahrt auf der Bodenseegürtelbahn und  
17 stetige Überzeugungsarbeit, gut vernetzt mit Bürgern und Bürgerinitiativen,  
18 haben wir einen wesentlichen Beitrag geleistet, die Ausbauplanung der  
19 Gürtelbahn endlich auf die Schiene zu bringen. Alle Kommunen und Kreise  
20 entlang der Strecke haben das Geld hierfür bereitgestellt. Das Land hat endlich  
21 die Bedeutung der Bodenseegürtelbahn für die Region und unser Bundesland  
22 erkannt und beteiligt sich an den Kosten.

- 23 - Wir machen Druck auf die Verantwortlichen im Bund und Land, damit die  
24 Bodenseegürtelbahn aus ihrem 100 Jahre alten Schlaf erweckt wird.
- 25 - Wir wollen, pünktliche, leise, elektrifizierte, schnelle, moderne Züge, mit  
26 einladenden Haltepunkten und Fahrten im Halbstunden-Takt, für Fahrten  
27 im Bodenseekreis, aber auch weiter nach Basel, Zürich (Flughafen), Ulm,  
28 und Lindau.
- 29 - Für den Bau eines zweiten Gleises und reibungslosen Begegnungsverkehr  
30 müssen Flächen freigehalten werden.
- 31 - Wir bleiben dran, damit zügig baureife Pläne auf den Tisch kommen. Das  
32 sind wir auch den mehreren zehntausend Berufspendlern in der Region  
33 schuldig.

34 **Vorbildlich pünktliche Geißbock-Bahn:**

35 Die Geißbock-Bahn BOB und der Verkehrsverbund Bodo - Unternehmen der  
36 Region, nah dran am Bürger – haben sich großartig entwickelt.

- 37 - Wir setzen uns dafür ein, dass die BOB und der Verkehrsverbund den  
38 stetig wachsenden Fahrgastzahlen und Anforderungen entsprechend  
39 weiter gestärkt und entwickelt werden. Vorbild sind hierfür die Schweiz  
40 und das Land Vorarlberg.

41 **B31-neu:**

- 42 - Die B31 muss den Kfz-Verkehr kreuzungsfrei von Stockach bis Lindau  
43 bündeln, die Region an die Autobahnen bei Stockach und Lindau, und an  
44 die B30 nach Ulm anbinden.
- 45 - Für uns hat der Ausbau der B31 von Meersburg nach Immenstaad und der  
46 B30 von Friedrichshafen nach Ravensburg Priorität.
- 47 - Wir begrüßen das Verfahren zur B31-Planung, in dem über einen Dialog  
48 mit den Gemeinden und Initiativen eine breite Zustimmung zum Bau der  
49 Straße erzielt wird. Erst durch eine gemeinsame Initiative der Kreis SPD  
50 mit den Grünen konnte die Planung der B31 zwischen Meersburg und  
51 Immenstaad an den Start gehen. Das Dialog-Verfahren läuft gut und im  
52 Zeitplan.
- 53 - Wir sind zuversichtlich, dass sich die Beteiligten, Planer, Gemeinden,  
54 Gutachter und Initiativen, noch in diesem Jahr auf eine Trasse festlegen.

55 **Radwege-Netz:**

- 56 - Wir wollen, dass das vorbildliche Radwege-Konzept des Bodenseekreises  
57 zügig realisiert wird und Radschnellverbindungen entlang des Bodensees  
58 und ins Schussental mit Unterstützung des Landes gebaut werden.
- 59 - Wir fordern das Land auf, sich stärker beim Ausbau des Kreis-  
60 Radwegenetzes im ländlichen Raum zu engagieren, entlang der  
61 Landesstraßen, bei Querungen der Landesstraßen, damit Lücken  
62 geschlossen werden können.
- 63 - Wir wenden uns auch an die Grundstückseigentümer, beim Ausbau des  
64 Radwegenetzes offen zu sein. So helfen sie mit, die Belastungen aus dem  
65 Straßenverkehr zu reduzieren.

66 **Schnellbusse:**

67 Schnellbusse von Ravensburg über Markdorf, Meersburg nach Konstanz und von  
68 Friedrichshafen nach Konstanz verbinden uns mit unseren Nachbarn.

- 69 - Wir wollen, dass die Schnellbus-Angebote zu einem verlässlichen  
70 Stundentakt in die Zentren an sieben Tagen die Woche ausgebaut  
71 werden.

72 **Flughafen:**

- 73 - Wir sehen unseren Flughafen als eine wichtige Anbindung an die Welt  
74 und damit als wichtige Infrastruktureinrichtung für unsere hiesige  
75 Wirtschaft und den Tourismus. Er muss auf eine stabile finanzielle Basis  
76 gestellt werden mit Hilfe des Landes (siehe das Engagement von Bayern in  
77 Memmingen).

78 **Vernetzte Mobilität:**

- 79 - Um Busse, Züge und Schiffe, wie Katamaran und Fähren, optimal  
80 aufeinander abzustimmen, brauchen wir ein neues Verständnis vernetzter  
81 Mobilität.

82 **Mobilitätsmanagement:**

- 83 - Um all die verkehrlichen Aufgaben effektiv und koordiniert zu bewältigen,  
84 fordern wir einen Mobilitätsbeauftragten im Landratsamt. Damit können  
85 die Kräfte und Investitionen im Kreis, in den Gemeinden und den  
86 Betrieben gestärkt und gebündelt werden, die notwendigen  
87 Abstimmungen mit dem Land und dem Bund erfolgen. Insbesondere muss  
88 das Mobilitätsmanagement der Betriebe stärker in die Mobilitätsplanung  
89 des Kreises einbezogen werden.

90 **Bezahlbare Mobilität:**

- 91 - Wir wollen vereinfachte Tarife und Bezahlssysteme, um die Attraktivität  
92 des ÖPNV zu steigern. Der ÖPNV muss in der digitalen und Smartphone-  
93 Welt ankommen.  
94 - Wir fordern eine 365 €-Jahreskarte für alle Bürger. Durch attraktive Tarife  
95 steigt auch die Zahl der Nutzer und die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV, wie  
96 Beispiele aus anderen Ländern belegen.

## 1 4. Bildungsgerechtigkeit für alle

2

3 **Bildungsgerechtigkeit** ist für uns die Grundlage einer zukunftsfähigen,  
4 sozialen, demokratischen Gesellschaft. Alle Kinder sollen sich und ihre  
5 Fähigkeiten bestmöglich entwickeln können, unabhängig vom Geldbeutel  
6 der Eltern. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt, wie unabhängige  
7 Studien in bedrückender Weise dokumentieren.

8

9 Es ist eine Schande, dass es nach wie vor einen starken Zusammenhang  
10 zwischen der sozialen Herkunft eines Kindes, oft einhergehend mit Armut,  
11 und seinem Bildungserfolg gibt. Wir wollen und dürfen nicht länger das  
12 Auseinanderdriften unserer Gesellschaft hinnehmen. Wir müssen den  
13 Selektionsprozess, der bereits im vorschulischen Bereich beginnt,  
14 durchbrechen.

15

16 Aufgabe von Politik ist es, **unsere Bildungseinrichtungen personell,**  
17 **finanziell und konzeptionell fit zu machen**, damit sie ihrer Verantwortung  
18 für mehr Bildungsgerechtigkeit nachkommen können. Dabei sollen Kinder  
19 und Jugendliche grundsätzlich individuell und gemeinsam lernen.

20

21 Es kommt darauf an, die vorschulische Bildung (Elementarbildung) und  
22 die Arbeit der Schulen so zu stärken, dass allen Kindern vielfältige Lebens-,  
23 Kultur- und Spracherfahrungen ermöglicht werden.

24

### 25 **Kindertageseinrichtungen**

- 26 - Wir unterstützen den qualitativen und quantitativen Ausbau der  
27 Kindertageseinrichtungen und gebührenfreie Kindergärten.
- 28 - Wir wollen mehr Ganztagsangebote und begrüßen „Das Starke-Familien-  
29 Gesetz“ des Bundes und damit die Erhöhung des Kinderzuschlags und die  
30 Verbesserung des Bildungs- und Teilhabepakets.
- 31 - Wir begrüßen, dass die Einrichtungen die frühpädagogische Arbeit im Sinn  
32 des Orientierungsplans weiterentwickeln. Zur Umsetzung braucht es aber  
33 dazu eine gute Personalausstattung, moderne Ausstattung der Räume  
34 sowie der Arbeits- und Sachmittel, sprich Spielmaterial.

- 35 - Wir unterstützen alle Maßnahmen, die den Übergang von den  
36 Kindertageseinrichtungen in die Grundschule fördern.
- 37 - Wir wollen dafür sorgen, dass die Ausbildungskapazitäten für  
38 Erzieherinnen und Erzieher im Landkreis erhöht werden. Dazu gehören  
39 auch duale Studien- und Ausbildungsgänge.
- 40 - Wir wollen die Angebote für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen  
41 erhöhen.
- 42 - Wir wollen die von uns beantragte und geschaffene Stelle einer  
43 Kindergartenfachberatung des Landkreises so ausstatten, dass die  
44 vielfältigen Aufgaben, angefangen vom großen Ausbau der  
45 Kleinkindbetreuung bis hin zur Qualitätsentwicklung, tatsächlich bewältigt  
46 werden können.

47

## 48 Schule

- 49 - Wir wollen eine Schule, in der alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam  
50 bis zum 10. Schuljahr lernen, so wie es dem internationalen Standard  
51 entspricht und uns erfolgreiche Länder vormachen. Ein früh sortierendes  
52 Schulsystem erzeugt ein hohes Maß an Bildungsungerechtigkeit und  
53 damit viele Bildungsverlierer.
- 54 - Gemeinsames Lernen schließt auch Kinder und Jugendliche mit  
55 Behinderungen mit ein.
- 56 - Wir fördern lokale Unterstützungsnetzwerke, die zum Abbau von  
57 Bildungsbenachteiligung beitragen, wie ehrenamtliche Lese- und  
58 Lernpatenschaften, Einsatz von Studierenden an Schulen und vielfältige  
59 Bildungsangebote in den Ferien.
- 60 - Wir wollen die bestmögliche Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler.  
61 Die Schulen sollen der Vielfalt und Unterschiedlichkeit ihrer Schülerinnen  
62 und Schüler gerecht werden. Dazu zählen auch Kinder mit Handicap.  
63 Vielfalt wird als Chance verstanden.
- 64 - Wir wollen, dass die Schulen am Bildungszentrum Markdorf sich  
65 schrittweise zu einer Schule mit allen Bildungsabschlüssen entwickelt und  
66 vielfältige Kooperationsformen als gemeinsame Chance verstehen.
- 67 - Wir stellen unsere kreiseigenen Schulen räumlich und sachlich so aus,  
68 dass sie ihre pädagogischen Aufgaben erfüllen können. Dazu gehören

69 auch Investitionen in die Sanierung des BZM und die beruflichen Schulen,  
70 sowie in die Digitalisierung.

71 - Wir wollen die duale Ausbildung aufwerten und sehen sie als eine  
72 wichtige Säule zur Gewinnung von Fachkräften in unserer Region. Dazu  
73 gehört auch, dass wir bedarfsgerecht für Schülerinnen und Schülern  
74 Unterstützungsangebote initiieren, damit alle mit einer Berufsausbildung  
75 abschließen.

76 - Wir wollen die Schulsozialarbeit als wichtiges Bindeglied zwischen Schule,  
77 Elternhaus und Landratsamt stärken.

78

### 79 **Volkshochschule**

80 - Wir stärken unsere kreiseigene Volkshochschule, damit sie ihrer Aufgabe  
81 für eine nachhaltige Weiterbildung und lebenslanges Lernen gerecht  
82 werden kann.

83 - Die deutsche Sprache ist Voraussetzung für eine gesellschaftliche  
84 Teilnahme. Deshalb unterstützen wir alle Maßnahmen der VHS, die  
85 Menschen befähigen, die deutsche Sprache zu erlernen.

# 1 5. Bodensee, Umwelt, Landwirtschaft

## 2 Bodensee

3 Der Ökosystem Bodensee ist Trinkwasserspeicher für ca. 5 Millionen Menschen.  
4 Deshalb hat für uns die Trinkwasserqualität oberste Priorität. Die Folgen des  
5 Klimawandels sind auch im Bodensee spürbar. Mit dem Anstieg der  
6 Wassertemperatur steigt die Gefahr, dass der See in den Wintermonaten  
7 weniger und seltener durchmischt wird, was negative Auswirkungen auf den  
8 Sauerstoffgehalt hat.

- 9 - Wir werden alles unternehmen, um die Trinkwasserqualität des  
10 Bodensees zu erhalten, die Schadstoffeinträge zu reduzieren und den  
11 Phosphoranteil nicht zu erhöhen.
- 12 - Wir setzen uns dafür ein, den Bodensee ökologisch so zu verbessern, dass  
13 er mehr heimischen Fischen Lebensraum bietet und sich die Erträge der  
14 Fischerei stabilisieren.
- 15 - Wir wollen die Laichbedingungen deutlich verbessern und verstärkt  
16 Renaturierungsmaßnahmen forcieren um die starke Uferbebauung  
17 wieder in einen natürlichen oder naturhaften Zustand umzuwandeln.
- 18 - Wir fordern den Ausbau der Kläranlagen mit der 4. Reinigungsstufe zur  
19 Reduzierung des zunehmenden Medikamenteneintrags.
- 20 - Wir wollen keine Aquakultur bzw. Netzgehege im Bodensee und damit  
21 auch keine Versuchsanlagen.
- 22 - Kreislaufanlagen an Land in Seenähe, unter Beachtung ökologischer  
23 Kriterien und Abwasserreinigungen, können erprobt werden.
- 24 - Verbindlich sind für uns die Festlegungen der Anrainerstaaten rings um  
25 den See, verankert in den Bodensee-Richtlinien 2005.
- 26 - Für uns bezieht sich der Schutz des Bodensees auch auf das seenahe und  
27 seeferne Hinterland.
- 28 - Durch eine Ausweitung der Bildungsangebote und Kooperationen unserer  
29 Schulen mit Einrichtungen, wie dem Seeschutzzentrum in Langenargen  
30 wollen wir das Bewusstsein über die besondere Schutzbedürftigkeit des  
31 Bodensees stärken.

32  
33

## 34 Umwelt

35 Die Folgen des Klimawandels sind auch im Bodenseekreis zu spüren. Dazu  
36 zählt der Anstieg der Wassertemperatur im Bodensee ebenso wie extreme  
37 Wettersituationen.

38 Wir müssen unser Handeln immer daran messen lassen, welchen Beitrag wir  
39 leisten, um den Klimawandel aufzuhalten und unseren Lebensraum an die

40 Klimaveränderungen anzupassen, z.B. Erhalt von Frischluftschneisen. Deshalb  
41 gilt unser Grundsatz: global denken, lokal handeln.

42

- 43 - Wir wollen ein Gebäudemanagement bei unseren kreiseigenen  
44 Liegenschaften, um die Energiekosten drastisch zu senken. Dazu zählen  
45 wir auch den Neubau des Landratsamtes
- 46 - Wir fordern die Stelle eines Mobilitätsbeauftragten zur besseren  
47 Koordinierung aller Verkehrsmittel und zur Attraktivitätssteigerung des  
48 öffentlichen Personenverkehrs.
- 49 - Wir unterstützen alle Maßnahmen, die zur Reduzierung und Vermeidung  
50 von Abfällen führen, wie z. B. „Coffee to go ohne Abfall“.
- 51 Wir bekennen uns zum Ausbau erneuerbarer Energien.
- 52 - Wir unterstützen Forderungen zur Artenvielfalt wie sie jüngst im  
53 Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern gestellt wurden. Wir prüfen,  
54 welche Maßnahmen daraus wir auf kommunaler Ebene umsetzen  
55 können.

56

## 57 **Landwirtschaft**

58 Der Bodenseekreis hat 34.500 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die von 2.100  
59 Betrieben im Haupt- oder Nebenerwerb bewirtschaftet werden.

60

- 61 - Wir unterstützen alle Maßnahmen, die den Arten- und Naturschutz  
62 fördern.
- 63 - Wir begrüßen die Entscheidung des Landes, die Landkreise Konstanz und  
64 Bodenseekreis zur Bio-Musterregion auszuweisen und damit die  
65 ökologische Land- und Ernährungswirtschaft zu stärken.
- 66 - Wir wollen die biologische Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung  
67 durch gezielte Maßnahmen begleiten.
- 68 - Wir unterstützen den Ausbau weiterer Standbeine für die Landwirtschaft  
69 im Bereich des Tourismus oder der Direktvermarktung.
- 70 - Wir setzen uns für den Erhalt kleiner landwirtschaftlicher Betriebe ein und  
71 unterstützen hierbei insbesondere artgerechte Tierhaltung, z. B. extensive  
72 Weidehaltung.
- 73 - Wir lehnen Anlagen zur Massentierhaltung ab, auch unter dem Aspekt  
74 des Nitrateintrags in unser Grundwasser.
- 75 - Wir setzen uns dafür ein, dass bei Eigenbetrieben und kreiseigenen  
76 Schulen in den Kantinen und Mensen regionale (Bio-) Produkte verwandt  
77 werden.
- 78 - Wir unterstützen Landwirte bei der Einhaltung von Umwelt- und  
79 Naturschutzmaßnahmen.

## 1 **6. Wirtschaft, Arbeit, miteinander leben**

2 Der Bodenseekreis ist ein starker Landkreis, dank seiner kreativen und  
3 engagierten Menschen und Unternehmen. Bezogen auf die Wirtschaftskraft  
4 liegt der Bodenseekreis deutschlandweit an 16. Stelle von 375 Landkreisen. Und  
5 bezogen auf Baden-Württemberg, liegt unser Landkreis an 7. Stelle von 44  
6 Stadt- und Landkreisen (Focus MONEY 2018).

7

### 8 **Miteinander leben – berufliche Bildung**

9 Unser Landkreis ist nicht nur stark, sondern auch bunt und vielfältig.

- 10 - Wir möchten ein friedliches Zusammenleben fördern.
- 11 - Wir wollen unsere beruflichen Schulen bestmöglich ausstatten, so dass sie  
12 den neuesten pädagogischen Anforderungen gerecht werden können.
- 13 - Wir wollen die berufliche und schulische Integration von Geflüchteten  
14 unabhängig von ihrem Schutzstatus.
- 15 - Wir wollen, dass Leistung sich lohnt und befürworten deshalb den  
16 Spurwechsel von arbeitenden Geflüchteten in das Einwanderungsrecht,  
17 um auch den Betrieben und Einrichtungen Sicherheit zu geben.

18

### 19 **Arbeit und gute Arbeitsplätze sichern**

- 20 - Wir setzen uns für ein diverses Arbeitsplatzangebot ein (Produzierendes  
21 Gewerbe, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen, Handwerk und  
22 Tourismus) und fördern das Regionale Innovations- und  
23 Technologietransfer Zentrum im Fallenbrunnen.
- 24 - Wir sehen in der Dualen Hochschule Baden-Württemberg einen idealen  
25 Partner, um neue technologische Entwicklungen voranzubringen und  
26 Studierenden eine Perspektive zu geben.
- 27 - Wir fördern die Verfügbarkeit von Glasfaserverbindungen als zentrales  
28 Infrastrukturprojekt.
- 29 - Wir verbessern die Verkehrsanbindung, den Anlieferverkehr und eine  
30 attraktive ÖPNV-Anbindung als Teil eines notwendigen  
31 Mobilitätskonzepts.
- 32 - Wir wollen, dass alle Unternehmen mehr Arbeitsplätze für Menschen mit  
33 Handicaps anbieten und der Landkreis mit gutem Beispiel vorangeht.

- 34 - Wir wollen die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten des Landratsamts  
35 durch einen energiesparenden Neubau deutlich verbessern.
- 36 - Wir wollen die Ausbildungskapazitäten und Bedingungen für den  
37 Pflegebereich und Erzieherinnenbereich deutlich verbessern.
- 38 - Wir setzen uns dafür ein, dass Tarifbindung, Mitbestimmung und  
39 Ausbildungsquote bei Aufträgen des Landkreises verpflichtend sind. Wir  
40 legen allergrößten Wert auf die Einhaltung des Tariftreuegesetzes.

41

## 42 **Beruf und Familie**

- 43 - Wir wollen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch passende Schul-  
44 und Kinderbetreuungseinrichtungen fördern.
- 45 - Wir wollen das Angebot der Kinderfachberatung zur Unterstützung der  
46 kommunalen Kindertageseinrichtungen ausbauen.

## 1 **7. Sicherheit im Bodenseekreis**

2

3 Sicherheit ist ein Grundbedürfnis, das wir sehr ernst nehmen. Die Sicherheit  
4 muss mit der Freiheit und dem Aufwand in einem guten Verhältnis stehen.  
5 Trotz objektiv guter Sicherheitslage – also sinkender Straftaten und geringer  
6 Kriminalitätsbelastung – wollen wir alles dafür tun, um die Sicherheit und das  
7 Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken. Dabei legen wir großen Wert  
8 darauf, möglichst früh und vorbeugend zu handeln.

9

### 10 **Mehr Personal für Sicherheit**

11 - Wir wollen mehr Personal für Ordnungsdienste der Kommunen, in  
12 Verkehrsbetrieben und öffentlichen Einrichtungen, die bei Bedarf auch  
13 einschreiten können. Das gilt natürlich auch für die Polizei und andere  
14 Sicherheitsbehörden.

15 - Die Sicherheit an neuralgischen Punkten wie Bahnhöfen und öffentlichen  
16 Parkanlagen wollen wir durch aufsuchende Sozialarbeit sowie durch  
17 regelmäßige Präsenz der Ordnungs- und Polizeibehörden sicherstellen.

18

### 19 **Sozialarbeit und Runde Tische**

20 - Wir wollen für soziale Randgruppen aufsuchende Sozialarbeit, Streetwork und  
21 präventive Angebote, damit es erst gar nicht zu Kriminalität kommt. Besser  
22 frühzeitig aktiv werden, als hinterher aufwändig reparieren.

23 - Wir wollen an regelmäßigen runden Tischen in den Kommunen und im  
24 Landkreis die Sicherheitspartnerschaft zwischen Polizei und Kommune stärken  
25 und allgemein Zivilcourage und Nachbarschaftshilfe fördern.

26 - Wir wollen für den Ost- und Westkreis des Bodenseekreises einen  
27 Streetworker Pool schaffen.

28

### 29 **Öffentliche Plätze sicher erhalten**

30 - Niemand soll aus Angst oder Unsicherheit andere Wege laufen müssen. Gute  
31 Beleuchtung und konsequente Kontrollen tragen dazu bei. Öffentliche Bereiche  
32 müssen für die Allgemeinheit attraktiv bleiben.

33

### 34 **Gepflegte und saubere Kommunen**

35 - Wir wollen, dass der öffentliche Raum gepflegt und sauber ist, weil sich dies

36 positiv auf das Sicherheitsempfinden der Einwohner auswirkt. Graffiti,  
37 Schmierereien und Abfallansammlungen sollen zeitnah und konsequent entfernt  
38 werden.

39

#### 40 **Fakten statt Stimmungen**

41 - Wir wollen regelmäßige Sicherheitsberichte in den Gemeinderäten und im  
42 Kreistag, damit sich die Öffentlichkeit anhand von Fakten ein objektives Bild zur  
43 Situation vor Ort machen kann.

44

#### 45 **Straftaten vorbeugen**

46 - Wir wollen Zuschüsse um Wohnungen und Gebäude gegen Einbrüche zu  
47 sichern. Die Hälfte aller Einbrüche scheitert im Versuch. Mit zusätzlichen  
48 Sicherungen lässt sich diese Quote noch verbessern.

49

#### 50 **Verkehrsunfälle vermeiden**

51 - Wir wollen weniger Tote und Verletzte im Straßenverkehr. Deshalb sollen  
52 Unfall-Schwerpunkte gezielt überwacht und entschärft werden.

53 -Wir wollen, dass dem Sicherheitsbedürfnis insbesondere von Fußgängern und  
54 Radfahrern durch Geschwindigkeitsüberwachungen Rechnung getragen wird.

55

#### 56 **See-Rettungsdienst stärken**

57 - Wir wollen im Bodenseekreis die DLRG so ausreichend finanzieren, dass die  
58 ehrenamtlichen Helfer den Rettungsdienst auf dem Bodensee flächendeckend  
59 gewährleisten können.

60

#### 61 **Intelligente und sinnvolle Videoüberwachung**

62 - Sinnvoll ist eine Videoüberwachung an bestimmten Orten, an denen eine  
63 konkrete Gefährdung nachweisbar ist. Die Speicherung soll nur für kurze Zeit  
64 nach festen Kriterien erfolgen, um ein schnelles, zielgerichtetes Eingreifen zu  
65 ermöglichen. Wir wollen keine umfassende Videoaufzeichnung mit langer  
66 Speicherung von unbeteiligten Passanten auf öffentlichen Plätzen.

## 1 8. Für Weltoffenheit und Toleranz

### 2 Migration - Integration

3 Immer mehr Menschen verlassen ihre Heimat oft unfreiwillig, weil Krieg, Gewalt  
4 und Hunger ihnen keine sichere Zukunft bietet. Migration ist deshalb eines der  
5 großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wo es gilt Lösungen zu finden und  
6 Menschen in ihrer Heimat aber auch bei uns eine Perspektive zu geben.

7 Knapp 25 Prozent der im Bodenseekreis lebenden Menschen haben eine  
8 Zuwanderungsgeschichte. Die überwiegende Mehrheit von ihnen besitzt die  
9 deutsche Staatsangehörigkeit.

10 Zu den Menschen, die zu uns kommen, sind Arbeitsmigrantinnen und  
11 Arbeitsmigranten aber auch Flüchtlinge, auf der Suche nach Schutz und einem  
12 besseren Leben für sich und ihre Familien.

13 Viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Organisationen engagieren sich in  
14 vorbildlicher Weise bei der Integration von Menschen, die zu uns kommen. Das  
15 gilt auch für Kindergärten und Schulen. Wir würdigen und unterstützen diese  
16 vielfältige integrative Arbeit.

17

18 - Wir vertreten eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der Toleranz,  
19 die sich gegen jede Art von nationaler, ethnischer, kultureller und  
20 religiöser Diskriminierung wendet.

21 - Wir möchten das Zusammenleben mit den Menschen aus anderen  
22 Kulturkreisen fördern und fordern, auf der Grundlage unseres  
23 Grundgesetzes und der Menschenrechte, in Anerkennung unserer  
24 freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

25 - Wir verstehen Integration als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und  
26 unterstützen das große Engagement vieler Vereine, Organisationen,  
27 Kirchen und auch Einzelpersonen.

28 - Wir sehen unsere integrationspolitischen Ziele im Bodenseekreis in den  
29 Themenbereichen Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnen,  
30 Antidiskriminierung, Extremismus Prävention, Gesundheit, Sport und  
31 Freizeit.

32 - Wir erwarten, dass die Menschen, die zu uns kommen, möglichst schnell  
33 die deutsche Sprache erlernen, als Voraussetzung für eine wirkungsvolle  
34 Integration.

- 35 - Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft sein, wenn jeder  
36 seine Individualität zum Wohl der Gemeinschaft einbringt.  
37 - Wir wollen daher eine tolerante und angstfreie Gesellschaft, in der  
38 Zuwanderung als Gewinn für unsere Zusammenleben verstanden wird.  
39 - Integration gelingt besonders häufig am Arbeitsplatz.

40

41 **Es ist uns ein großes Anliegen, dass der Bodenseekreis ein weltoffener und**  
42 **solidarischer Landkreis bleibt.**

## 1 9. Sanften Tourismus ausbauen

2  
3 Der Bodenseekreis ist ein nachgefragtes Urlaubs- und Reiseziel vieler deutscher  
4 und internationaler Gäste und damit neben unserer Industrie und dem Gewerbe  
5 ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, der uns Arbeitsplätze und Wohlstand sichern  
6 hilft.

- 7
- 8 - Wir wollen den „Sanften Tourismus“ im Bodenseekreis ausbauen, z.B.  
9 durch eine stärkere Berücksichtigung regionaler Produkte.
  - 10 - Wir wollen den Gästen die Einzigartigkeit unserer Landschaft vermitteln  
11 und damit Verständnis für den Schutz unserer Bodenseeregion gewinnen.
  - 12 - Wir wollen, durch die Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur und  
13 attraktive Tarife im ÖPNV, dass unsere Gäste und Einheimische möglichst  
14 öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Wir unterstützen deshalb die  
15 Weiterentwicklung der Echt Bodenseecard (EBC) als ein wichtiges  
16 Instrument dafür.
  - 17 - Wir wollen, dass Unternehmen, die vom Tourismus profitieren, sich in der  
18 DBT-GmbH (Deutsche Bodensee Tourismus) einbringen und die Anteile  
19 des Landkreises an der DBT reduzieren.
  - 20 - Wir begrüßen nachhaltige, geeignete Maßnahmen, die zu einer  
21 Verlängerung der touristischen Saison (Vor- und Nachsaison) führen.
  - 22 - Wir sehen in der Landesgartenschau 2020 in Überlingen einen positiven  
23 Effekt für die gesamte Bodenseeregion.

## 1 10. Politik für Senioren

2 Jung und Alt vernetzen.

3 Mobilität und Teilhabe sichern.

4 Wohnen und Leben ohne Barrieren.

5

6 Der Bodenseekreis gehört zu den Landkreisen mit der höchsten  
7 durchschnittlichen Lebenserwartung in Deutschland. Neben der Bevölkerung,  
8 die hier bereits „alt wird“, ist unsere Region ein beliebter Platz für Menschen,  
9 die hier ihren Lebensabend verbringen wollen. Die Altersstruktur im Landkreis  
10 hat sich dadurch in den vergangenen Jahren bereits deutlich verändert: Lag das  
11 Durchschnittsalter im Jahr 1995 noch bei 39,4 Jahren, war es 2014 bereits bei  
12 44,3 Jahren. Prognosen sehen für das Jahr 2030 ein Durchschnittsalter von 47,5  
13 Jahren voraus.

14

15 *Der Anteil der über 80-jährigen wird sich in den nächsten 12 Jahren beinahe*  
16 *verdoppeln. Damit steigt auch der Bedarf an stationären Pflegekapazitäten.*

17

18 Während also bereits heute viele Rentner\*innen bei uns leben, wird diese  
19 Entwicklung sich in den kommenden Jahren rasant beschleunigen: Der Anteil  
20 der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung wird dabei bis 2030 von 21,9  
21 % (2015) auf 28 % (2030) steigen. Besonders stark nimmt dabei der Anteil der  
22 über 80-jährigen zu, der sich mit einem Zuwachs von fast 80 % praktisch  
23 verdoppelt.

24 - Wir wollen bis 2030 den Ausbau von weiteren 1000 neuen Pflegeplätzen  
25 im Bodenseekreis erreichen. Obwohl immer mehr Menschen bis ins  
26 höhere Alter gesund sind, steigt der Bedarf an stationären Pflegeplätzen  
27 und Versorgungseinrichtungen für ältere Menschen in den kommenden  
28 Jahren massiv. Dies wird verschärft durch den bereits seit 2009  
29 bestehenden Anspruch auf Einzelzimmer, für den die Übergangfrist im  
30 August 2019 ausläuft. Dadurch fehlen bereits heute knapp 250  
31 Pflegeplätze für Bewohner, die aktuell in Doppelzimmern untergebracht  
32 sind.

33 - Wir fördern den raschen Bau von mindestens 250 Kurzzeitpflegeplätzen.

- 34 - Wir setzen uns dafür ein, die Angebote und Attraktivität von  
35 Pflegeausbildungen und Pflegeberufe zu verbessern.
- 36 - Wir begrüßen den Ausbau von geriatrischen Abteilungen an unseren  
37 Krankenhäusern in Überlingen, Friedrichshafen und Tettnang.
- 38 - Wir wollen ambulante Hilfen, die haus- und fachärztlicher Versorgung  
39 ausbauen, da der Bedarf enorm steigt.
- 40 - Wir wollen die Schaffung von geeigneten, barrierefreien Wohnraum  
41 unterstützen.

42

43 ***Senior\*innen sind kein „öffentliches Versorgungsproblem“ sondern***  
44 ***Menschen, die seit vielen Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zu unserer***  
45 ***Gesellschaft leisten.***

46

47 Die Schaffung von geeignetem Wohnraum und mehr stationären und  
48 ambulanten Pflegekapazitäten ist jedoch nicht alles. Viele Senior\*innen haben  
49 sich ihr Leben lang – im Beruf, in Vereinen, in sozialen Projekten – eingebracht.  
50 Dafür gebührt Ihnen mehr als unser Dank und Respekt.

- 51 - Wir sind sehen uns in der Pflicht, alles zu tun, um Seniorinnen und  
52 Senioren die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, die sie selbst  
53 mit aufgebaut haben.
- 54 - Wir wollen den barrierefreien Zugang zu allen Einrichtungen und Orten  
55 des öffentlichen Lebens erreichen, durch eine kostenlose „bodo-  
56 Netzkarte für die Bezieher von Kleinstrenten und Grundsicherungen, eine  
57 Verbesserung des Angebots von Sammeltaxen sowie den Ausbau aller  
58 Haltestellen zur seniorenrechtlichen Nutzung.
- 59 - Wir wollen die Bereitstellung eines öffentlichen Personennahverkehrs,  
60 der an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst ist.

61

62 ***Altersarmut gibt es überall. Auch im Bodenseekreis.***

63

64 Auch im Bodenseekreis gibt es viele Menschen, die von einer „kleinen Rente“  
65 oder Altersgrundsicherung leben müssen. Altersarmut existiert auch im

66 Bodenseekreis, trotz der guten wirtschaftlichen Lage. Wer sich aus  
67 gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu Fuß bewegen und aus finanziellen  
68 Gründen nicht den ÖPNV nutzen kann, ist von der gesellschaftlichen Teilhabe  
69 abgeschnitten.

- 70 - Wir wollen die gesellschaftliche Teilhabe weitest möglich erreichen, durch  
71 die Stärkung von Vereinsaktivitäten, Nachbarschaftshilfen,  
72 „Leihomabörsen“, lokale „senior experts“ und vielen  
73 Begegnungsmöglichkeiten.
- 74 - Wir sehen in der Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten  
75 (Wohnen, Kindergärten) eine Chance für Jung und Alt und eine  
76 Möglichkeit, der zunehmenden Vereinsamung entgegen zu wirken.
- 77 - Wir fordern alle Verantwortlichen auf, wichtige  
78 Infrastruktureinrichtungen (Nahversorger, Banken, Postfilialen usw.)  
79 seniorengerecht zu gestalten.
- 80 - Wir sehen es als eine Kreis Aufgabe, die Seniorenbeauftragten sozialer und  
81 kirchlicher Dienste und weiteren öffentlichen und privaten Einrichtungen  
82 zu vernetzen und einen regelmäßigen Austausch zu organisieren.

## 83 11. Mehr Jugendbeteiligung ermöglichen

84 Die SPD hat im Kreistag erreicht, dass die Stelle eines Jugendreferenten  
85 eingerichtet wurde. Jugendliche, aber auch die Vereine und Gemeinden werden  
86 unterstützt, wenn es um die Interessen junger Menschen geht.

- 87 - Wir wollen jungen Menschen an kommunalen Entscheidungen intensiver  
88 beteiligen. Dies gilt nicht nur für die Gemeinden, sondern auch für den  
89 Landkreis.
- 90 - Wir sehen in flexiblen (ÖPNV-) Verkehrskonzepten einen wichtigen  
91 Beitrag für die Entfaltungsmöglichkeit junger Menschen.
- 92 - Wir wollen, dass Mobilität für junge Menschen bezahlbar ist.
- 93 - Wir unterstützen die Einrichtungen von Jugendtreffpunkten und eine  
94 geeignete Betreuung und Begleitung durch Jugendsozialarbeiter.
- 95 - Wir unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach  
96 bezahlbarem Wohnraum.
- 97 - Wir wollen die politische Bildung an den Schulen stärken, z. B. durch eine  
98 verbesserte Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen.
- 99 - Wir setzen uns für zielgerichtete Bildungsangebote an unserer  
100 kreiseigenen Volkshochschule ein.
- 101 - Wir wollen, dass unser Kreismedienzentrum audiovisuelle und digitale  
102 Medien nicht nur unseren Schulen, sondern auch für die Jugendarbeit zur  
103 Verfügung stellt und spezielle bedarfsorientierte Fortbildungsangebote  
104 angeboten werden.
- 105 - Wir wollen das Umweltbewusstsein schärfen und die Aufklärungsarbeit an  
106 den Schulen fördern.
- 107 - Wir wollen den Kreisjugendring und Vereine in ihrer Arbeit unterstützen  
108 und Betreuungs- und Freizeitmaßnahmen besser fördern.